

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

BBD Judentum

Orientalistik

AUSSTELLUNGSKATALOG

- 26-3** *Die Morgenländer* : jüdische Forscher und Abenteurer auf der Suche nach dem Eigenen im Fremden. [... anlässlich der Ausstellung "Morgenländer. Jüdische Forscher und Abenteurer auf der Suche nach dem Eigenen im Fremden" des jüdischen Museums Hohenems. 16.11.2025-4.10.2026] / hrsg. von Felicitas Heimann-Jelinek und Dinah Ehrenfreund-Michler. - 1. Aufl. - Göttingen : Wallstein Verlag, 2025. - 295 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8353-6033-4 : EUR 28.00
[##0237]

Der vorliegende Band¹ fungiert als Katalog zu der vom 16. November 2025 bis zum 4. Oktober 2026 im Jüdischen Museum Hohenems² stattfindenden gleichnamigen Ausstellung.³ Dementsprechend macht der opulent und höchst eindrucksvoll illustrierte eigentliche *Katalog* den weitaus größten Teil dieses Bandes aus (S. 46 - 208). In diesem in elf Abschnitte (mit Überschriften wie *Jüdische Orientalistik. Wissenschaft und kulturelle Verflechtungen vom Mittelalter bis zur Neuzeit* oder *Balkan-Politik, Wiener Orientalistik, jüdische Kunst und das weltweit erste Jüdische Museum* bzw. zuletzt *Die Verfernten*) und einen *Epilog* untergliederten Katalog im engeren Sinne werden nicht nur ausgewählte „jüdische Forscher und Abenteurer“ samt ihren Publikationen bzw. bedeutendsten Entdeckungen - hier zu nennen sind etwa die Büste der Nofretete (S. 112) oder *Die Papyri von Elephantine* (S. 144 - 149) - vorgestellt, sondern auch zahlreiche weitere Kunstwerke (wie der prächtige Tafelaufsatz von Reinhold Vasters mit der Darstellung der *Königin von Saba im Salomonischen Tempel*, um 1880, S. 82 und 102 - 103) und andere spektakuläre Objekte (wie etwa Bühnenbildentwürfe für Karl Goldmarks Oper *Die Königin von Saba*, S. 104 - 107, oder drei altorientalische Siegel, „die [nur] vielleicht während der Ausgrabungen [von Max von Oppenheim] am Tell Halaf gefunden oder von Oppenheim auf seinen Reisen erworben worden sind“, S. 136 - 139) bzw. auch zeithistorisch interessante Dokumente (wie etwa ein Plakat „Der Feind hört mit! Vorsicht am Fernsprecher!“ aus der Zeit des Ersten Weltkriegs, S. 181) präsentiert. Der Text stammt in der

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/138129104x/04>

² <https://www.jm-hohenems.at/ueber-uns/das-museum> [2026-08-08; so auch für die weiteren Links].

³ <https://www.jm-hohenems.at/ausstellungen/aktuelle-ausstellung>

Regel von der Mitherausgeberin Felicitas Heimann-Jelinek, daneben gibt es aber auch einzelne namentlich gezeichnete Beiträge von Petra Aigner, Nadia Cholidis, Verena Lepper, Kristina Milz und Uri Yiftach.

Voraus geht dem Katalog ein *Einleitungsteil*, der mit einem *Vorwort* (S. 11 - 13) von Haimo Loewy, von 2004 bis 2025 Direktor des Jüdischen Museums Hohenems (seine Nachfolgerin ist Irene Aue-Ben-David:

<https://www.derstandard.at/story/3000000300907/die-morgenlaender-auf-der-suche-des-eigenen-im-fremden>), beginnt.⁴ Eine ganz allgemeine Orientierung

in bezug auf den Inhalt und die Zielsetzung der Ausstellung (bzw. des vorliegenden Bandes) bietet dann der (seltsamerweise nur beinahe so wie die Ausstellung selbst betitelte) Beitrag *Die Morgenländer. Jüdische Abenteurer und Forscher [sic] auf der Suche nach dem Eigenen im Fremden* (S. 14 - 21) von Felicitas Heimann-Jelinek. Hier wird schon deutlich, daß sich Ausstellung und Katalog auf *deutschsprachige* „jüdische Abenteurer und Forscher“ beschränken (die „englisch- und französischsprachige Orientalistik konnte in diesem Rahmen nicht berücksichtigt werden“ [S. 17], und die Orientalistik in weiteren europäischen Sprachen wird hier offenbar nicht einmal ignoriert), und zeitlich „geht“ die Ausstellung naheliegenderweise „kaum über die Zäsur 1933/1938 - 1945 und ihre Konsequenzen für die Orientalistik hinaus“ (S. 18). Wenn ich recht sehe, wird der Terminus „jüdisch“ nicht näher erläutert; da die Verfolgung, das heißt Vertreibung bzw. Ermordung während der NS-Zeit in wenigstens zwei Abschnitten thematisiert wird, wäre meines Erachtens eine explizite Definition gemäß den Nürnberger Gesetzen sinnvoll gewesen.⁵ Wie schon der Titel der Ausstellung suggeriert, „finden sich in Ausstellung und Begleitband nicht nur einige der bedeutendsten Gelehrten- und Forschungspersonen aus den Gebieten der Semistik, Arabistik, Islamwissenschaft, Orientalistik, Sabäistik, Turkologie, Assyriologie, Iranistik, Archäologie, Papyrologie und Ägyptologie, sondern auch jene, die Forschung finanzieren, die Sprachrohre dieser Forschung gründen, und schließlich auch Beispiele für weniger wissenschaftsfokussierte Sprachakrobaten, Nachrichtendienstler, Fälscher und Abenteurer“ (S. 18). Wie man sieht, werden hier Indologie und Sinologie ausgeklammert, wohl weil Gelehrte jüdischer Herkunft in diesen Disziplinen nicht so leicht „Eigenes“ im „Fremden“ suchen bzw. wiederfinden können. Besagte „Suche nach dem Eigenen im Fremden“ wird den jüdischen Orientforschern hier gleichsam als *basso continuo* immer wieder unterstellt und dabei stets durchaus zum Vor-

⁴ Hier finden sich übrigens einige sehr pointierte Formulierungen; so fragt Loewy im Hinblick auf den Begriff des „Orientalismus“: „Doch was ist von der einstigen Phantasie des „Westens“ noch übrig? In einer Welt, in der sich Europa zwischen zwei Diktaturen in West und Ost mit sich selbst streitet, und seine hochgehaltenen Werte von „Liberalität“, Menschenrechten und sozialem Ausgleich täglich selbst verrät?“ (S. 11).

⁵ Man beachte auch den Umstand, daß vor der Reichsgründung im Jahr 1871 Bekennen des jüdischen Glaubens in mehreren deutschen Landen eine universitäre Karriere schon *de iure* verwehrt war, sodaß damit zu rechnen ist, daß eine Reihe von Übertritten zum Protestantismus vor 1871 tatsächlich nicht mit einer Änderung des jüdischen Selbstverständnisses der nunmehr Getauften einhergegangen ist.

teil angerechnet - vgl. insbes. „Ihre Untersuchungen zum Islam waren [...] tendenziell nicht so sehr von exotistischer Faszination und schon gar nicht von dem Bedürfnis motiviert, den Orient als Negation des Okzidents zu definieren. Vielmehr näherte man sich der islamischen Welt oft mit mehr Einblick und Verständnis, nicht zuletzt gerade deshalb, weil Juden selbst häufig als Europas ‚Andere‘ wahrgenommen wurden“ (S. 15); ähnlich auch auf S. 19, wo von der Überwindung einer „westliche[n], kolonial geprägte[n] Sichtweise auf den Orient“ bzw. einer bewiesenen Möglichkeit, „dem Fremden mit Empathie und Respekt zu begegnen“, die Rede ist;⁶ schlußendlich wird behauptet, gerade die „Beschäftigung mit diesen Geschichten“ mache „deutlich, dass das ‚Andere‘ nie einfach nur fremd ist, sondern dass Begegnung, Verständnis und kritische Reflexion immer möglich sind: Das Fremde ist nie nur das Fremde und das Eigene ist nie nur das Eigene“ (S. 20). Höchst wichtig (und zutreffend) ist schließlich auch der Hinweis, daß in Ausstellung bzw. Katalog „viele Themen und Personen unerwähnt [bleiben]“⁷ (S. 17).

Schon wesentlich spezifischer (und auch faszinierender) ist dann der Inhalt des folgenden Beitrags *Wahlverwandtschaften: Ein Versuch deutsch-jüdischer Islamwissenschaftler, die Beziehungen zwischen Judentum und Islam zu erschliessen* [sic] von Susannah Heschel (S. 22 - 35).⁸ Unmittelbar

⁶ Ironischerweise wird den deutschen Indologen des 19. Jahrhunderts immer wieder just eine Suche nach dem Eigenen im Fremden unterstellt und dabei zum Vorwurf gemacht; siehe die einschlägigen Bemerkungen von Melanie Malzahn in der Rezension zu „... **für die Wissenschaft, der ich von ganzer Seele lebe**“ : Otto Böhtlingk (1815 - 1904) ; ein Gelehrtenleben rekonstruiert und beschrieben anhand seiner Briefe / Agnes Stache-Weiske. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2016. - XV, 583 S. : Ill. , genealog. Tafeln ; 25 cm. - Zugl.: Würzburg, Univ., Diss., 2016. - ISBN 978-3-447-10758-7 : EUR 118.00. [#5270]. - Rez.: **IFB 17-3**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8578>.

⁷ Z. B. gibt es im Katalog zwar eine eigene die Iranistik betreffende Sektion *Im Reich der Achämeniden* (S. 151 - 159), doch bleiben Bernhard Geiger (1881 - 1964) und dessen Schüler Paul Tedesco (1898 - 1980) unerwähnt. Bei diesen beiden Gelehrten jüdischer Herkunft handelt es sich um die bedeutendsten österreichischen Iranisten des 20. Jahrhunderts; vgl. zu ihnen insbesondere **Verfolgung und Auswanderung deutschsprachiger Sprachforscher 1933 - 1945** / Utz Maas. - Tübingen : Stauffenburg-Verlag. - 25 cm. - ISBN 978-3-86057-016-6 : EUR 125.00 [#1127]. - Bd. 1. Dokumentation : biobibliographische Daten A - Z. - 2010. - 894 S. - Bd. 2. Auswertungen : Verfolgung, Auswanderung, Fachgeschichte, Konsequenzen. - 2010. - 314 S. : graph. Darst. + 1 CD-ROM. - Hier Bd. 1, S. 233 - 234 bzw. S. 817 - 819 (in Wien war dem späteren Full Professor an der Yale University Paul Tedesco sogar gleich zweimal die *venia legendi* verweigert worden, und zwar insbesondere auf Betreiben des Ordinarius für Indogermanistik Paul Kretschmer). - Rez.: **IFB 10-4**

https://ifb.bsz-bw.de/cqi-bin/result_ifb.pl?item=bsz313924783rez-1.pdf

⁸ Die Autorin behandelt hier nicht nur Abraham Geiger, Gustav Weil, Ignaz Goldziher und Josef Horowitz, sondern auch den höchst bemerkenswerten Versuch des jüdischen Historikers Heinrich Graetz, „die deutsche Verehrung der klassischen griechischen Zivilisation auf die islamische Kultur“ zu übertragen: „Der Hellenismus war verführerisch, sexuell, schön, der Kunst und dem Wein zugetan, eher

dem eigentlichen Katalog vorangestellt sind schließlich noch ein Grußwort des Ausstellungsarchitekten Martin Kohlbauer „*Beschreiben nützt nichts, ansehen.*“ (S. 36 - 37, dies ein höchst passendes Zitat von Ludwig Borchardt, dem Entdecker der Nofretete-Büste) und ein *Prolog* (S. 38 - 45), wieder aus der Feder von Felicitas Heimmann-Jelinek.

Dem *Katalog* folgt noch eine Sektion *Beiträge*, die aus insgesamt acht Aufsätzen besteht, nämlich: Miriam Frenkel, *Der mittelalterliche jüdische Blick auf den Islam* (S. 210 - 217); Yossef Schwartz, *Prozesse der De- und Re-Orientalisierung der deutsch-jüdischen Wissenschaft* (S. 218 - 227, eher inkonklusiv); Gertraud Sturm, *Zentrale europäische Orientalistik: David Heinrich Müller, Eduard Glaser, Siegfried Langer und die alten Kulturen Südarabiens* (S. 228 - 233); Jonathan Hirsch, *Übersehene Begegnungen - Echos aus der Kairoer Genisa* (S. 234 - 241); Markus Kirchhoff, *Zwischen Text, Europa und Nahem Osten. Zu jüdischen Orientalisten im 19. und frühen 20. Jahrhundert* (S. 242 - 249; v. a. zu Goldziher und Josef Horowitz); Dinah Ehrenfreund-Michler, *Jüdische Ägyptenrezeption - Ausdruck einer gemeinsamen Kultur?* (S. 250 - 255, v. a. zu Josef Horowitz und seinen Brüdern); Elke-Vera Kotowski, *Der dreifache Makel: weiblich - jüdisch - nicht ebenbürtig* (S. 256 - 277; zu den tragischen Schicksalen der Ägyptologin Hedwig Fechheimer und der Arabistin Hedwig Klein; letztere wurde 1942 so wie alle ihre nächsten weiblichen Verwandten auch von den Nazis ermordet, erstere entging einem solchen Schicksal nur durch Selbsttötung im Angesicht einer Deportation in ein Vernichtungslager) und Tobias Mörike, *Ein anderer Blick auf Erich Brauer - Ethnologie als Koexistenz* [sic; gemeint ist offenbar: *Ethnologie als Wegbereiterin* o. ä. für Koexistenz] *im frühen Zionismus* (S. 278 - 289).

Schließlich gibt es auch noch einen *Anhang*; dieser besteht aus einem *Impressum* für *Ausstellung und Buch* (S. 290), einer *Danksagung* für die *Bereitstellung der Leihgaben und Rechte*, aber auch für *Rat und Hilfe* sowie für Förderung durch Firmen, Privatpersonen, *Träger* und *Medienpartner* (S. 291 - 292), einer knappen Vorstellung der einzelnen *Autor*innen* (S. 293 - 295) und einem *Bildnachweis* (S. 295). Leider gibt es keine Indices, und ebenso

fleischlich als intellektuell orientiert, während der Islam die rationale Religion war, die wie das Judentum die Prinzipien des ‚ethischen Monotheismus‘ verkörperte. Der Hellenismus war weiblich, der Islam und das Judentum waren männlich, und das Christentum als Auswuchs des Hellenismus dessen unglücklicher Ableger“ (S. 27 - 29, insbes. S. 28). Diese Probstücke sind beste Reklame für eine rezente einschlägige ganze Monographie der Autorin: **Jüdischer Islam** : Islam und jüdisch-deutsche Selbstbestimmung / Susannah Heschel ; aus dem Englischen von Dirk Hartwig, Moritz Buchner und Georges Khalil ; mit einem Nachwort von Georges Khalil. - Berlin : Matthes & Seitz, 2018. - 153 S. ; 18 cm. - (Fröhliche Wissenschaft ; 106). - ISBN 978-3-95757-341-4 : EUR 14.00. - Zu dem vorstehend genannten Ignaz Goldziher vgl. jüngst **Bibliographie zu Leben und Werk von Ignaz Goldziher** : ein kommentiertes Verzeichnis / Michael Fisch. - Berlin : Weidler, 2023. - 301 S. : Ill. ; 22 cm. - (Beiträge zur transkulturellen Wissenschaft ; 23). - ISBN 978-3-89693-792-6 : EUR 52.00 [#8742]. - Rez.: **IFB 23-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12200>

bedauerlich ist das Fehlen eines Beitrags, in dem der Inhalt von Ausstellung und Buch in einen größeren, das heißt jedenfalls europäischen Rahmen gestellt wird - um nur ein Beispiel zu nennen, der den jüdischen Glauben bekenkende Graziadio Isaia Ascoli (1829 - 1907) war nicht nur der Begründer der Indogermanistik in Italien und daher auch ein *sanscritista*, er hat auch eine Urverwandtschaft der semitischen Sprachen mit den indogermanischen behauptet und somit in der Tat das Eigene im Fremden gesucht.⁹
Fazit: Wird mit dieser Ausstellung bzw. mit diesem Band das breitere Publikum auch wohl eher nur mit der Spitze eines Eisberges bekannt gemacht, so ist auch dies schon kein geringes Verdienst.

Martina Pesditschek

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

[http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=\\$\\$\\$\\$\\$\\$](http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=$$$$$$)

[http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=\\$\\$\\$\\$\\$\\$](http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=$$$$$$)

1940995175

⁹ Vgl. etwa **Graziadio Isaia Ascoli** : Convegno nel centenario della morte di G. I. A. (Roma, 7-8 marzo 2007). - Roma: Scienze e Lettere, 2010. - 436 S. ; 26 cm. - (Accademia Nazionale dei Lincei, Atti dei Convegni Lincei ; 252). - ISBN 978-88-218-1013-8 : EUR 60.00 und hier **Ascoli sanscritista e indoeuropeista** / Romano Lazzeroni, S. 41 - 49 und *Studi sul nesso ario-semitico I* : il nesso ario-semitico nel suo contesto storico / Felice Israel, S. 51 - 140.